

# Go away...

## ... 'cause you've stolen my heart.

Von Yumicho

### Kapitel 6: Fight.

Dean kam sich ein wenig bescheuert vor. Er stand da, völlig unfähig, irgendetwas zu tun. Und Sam prügelte sich vor seinen Augen mit Dan. Zum einen war das ja positiv, schließlich wollte Dean ja nicht, dass dieser Mistkerl einfach so davon kam. Aber andererseits? Sam? Wieso musste Sam das „erledigen“? Bloß, weil er zu feige war, dem Typen die Fresse zu polieren?

Schien so.

Aber dennoch. Dean wollte nicht, dass Sams hübsches Gesicht verunstaltet wurde. Also musste er – wohl oder übel, außerdem wusste er ja nicht einmal, wie – dazwischen gehen. Irgendetwas würde ihm ja wohl einfallen.

Also, Schritt Eins.

Erst mal müsste er sie ja irgendwie auseinander bekommen, was scheinbar nicht so einfach war, da sie aneinander klebten wie sonst was.

„Sam, hör jetzt endlich auf!“

Dean schob erst einen Arm, letzten Endes sich selbst zwischen die beiden Streithähne, bis er jeweils eine Hand an Sams, dann auch wider Willen eine an Dans Brust legte und sie auseinander drückte.

Nun ja.

Es zumindest versuchte.

Denn so einfach war das bei Sam, diesem sturen Bock, nicht. Noch bevor Dean sich irgendwie umdrehen konnte, hatte ihn sein kleiner Bruder regelrecht aus dem Weg gestoßen – und war wieder über Dan hergefallen. Dean konnte nur fluchend den Kopf schütteln, als er auf dem sandigen Untergrund aufkam, nachdem er sein Gleichgewicht verloren hatte.

Verdammt! Wieso war Sam bloß so kräftig? So kannte er ihn gar nicht...

Ein Keuchen riss ihn aus seinen Gedanken, dann ein dumpfer Aufschlag. Als der Sechszwanzigjährige den Kopf hob, lag Dan auf dem Boden, Sam saß auf ihm drauf und schlug immer noch erbarmungslos auf ihn ein. Dean schluckte. Seit wann war Sam bloß so... aggressiv? Eigentlich hätte Dean nicht einmal zu träumen gewagt, dass Sam auf einen am Boden Liegenden einschlagen würde – oder sich überhaupt einmal prügelte. Und dann auch noch für seinen großen Bruder. Irgendwie erniedrigte Dean diese Tatsache.

„Idiot.“, hörte er Sam plötzlich murmeln und als er sich aufrichtete und zu den Beiden hinübersah, holte der Jüngere ein letztes Mal aus – und dann regte Dan sich nicht mehr.

„Sag mal, spinnst du?!“

Dean hastete auf seinen Bruder zu, packte ihn an der Schulter und riss ihn – unsanfter als ursprünglich vorgehabt – zu sich herauf.

„Was denn?!“, giftete Sam zurück, sah ihn keuchend an. Er hatte einiges abbekommen... Seine Lippe war aufgeplatzt und er hatte einige blaue Flecken im Gesicht und an den Armen.

Und der Blick, den er Dan zuwarf... Richtig angsteinflößend.

„Er soll verrecken, dieses verdammte Arschloch.“

Sam machte einen Schritt auf ihn zu, Dean jedoch konnte ihn gerade noch zurückhalten.

„Man, Alter! Was ist denn in dich gefahren? Lass ihn leben! Es reicht schon, dass du ihn ohnmächtig geschlagen hast...“

Dean schluckte, zerrte dann sachte an Sams Arm.

„Na komm, lass uns verschwinden, bevor jemand kommt...“

Ohne sich noch einmal umzudrehen stapfte Dean – Sam im Schlepptau – hastig davon, in Richtung seines Impala.

„Man, der hat dich echt übel zugerichtet...“

Vorsichtig tupfte Dean das Blut, das bereits an Sams Lippe trocknete, von dieser. Sein Blick lag besorgt in den Augen Sams.

„Warum hast du das getan? Du bist doch echt krank.“

Sam ließ ein leises Schnauben hören.

„Warum? Du fragst auch noch so blöd? Ich meine – Hallo?!“

Er zappelte ein wenig aufgebracht auf der Kante des Bettes, auf das Dean ihn vor einigen Minuten gedrückt hatte, herum, als ob er nach Worten zu suchen schien.

„Er hat dich...“

Weiter kam er nicht, da hatte er sich aus Deans Griff gerissen.

„Dieses Arschloch!“

„Hey, beruhig dich... Sonst fängt es wieder an zu bluten...“

Mit einem sanften Lächeln auf den Lippen drückte Dean den Größeren zurück auf die Matratze, klebte ihm ein Pflaster auf die Platzwunde an seiner Schläfe.

„Hier – trink das. Gegen die Schmerzen.“

Dean hielt ihm eine Flasche entgegen, die mit einer klaren Flüssigkeit gefüllt war.

„Was ist das? Willst du mich abfüllen?“, grinste Sam und sein Bruder erwiderte sein Grinsen flüchtig, ehe er sich nach hinten fallen ließ und die Arme auf der Decke ausstreckte.

„Nenn es so, wenn du willst. Ich will aber nicht, dass du mir hier herumnörgelst, weil dir alles wehtut. Und vor allem dein Magen... Wenn's dir morgen nicht besser geht, gehst du zum Arzt. Nicht, dass das was Schlimmes ist.“

Er hob seinen Blick, nachdem er fertig gesprochen hatte und stellte zufrieden fest, dass Sam die ganze Flasche mit einem Zug geleert hatte.

Das würde ja heiter werden, wenn er erst einmal betrunken war.

Hoffentlich schlief er dann. Nicht auszudenken, was Dean mit ihm anstellen würde, wenn er so hilflos vor ihm lag...

Er räusperte sich leise, als er spürte, wie ihm heiß wurde. Ein leises Husten folgte, ehe er sich aufrichtete und schließlich aufstand.

„Möchtest du irgendetwas essen?“

„Nö.“

„Trinken?“

„Nein.“

„Irgendwas anderes?“

Dean richtete seinen Blick auf Sam, der gerade rot anlief. Bei diesem Anblick musste der Ältere grinsen.

„Na, na... An was für Schweinereien denkst du da schon wieder, mein Lieber?“

Sam wich seinem Blick aus, legte sich demonstrativ auf die Seite, mit dem Rücken zu Dean und zog sich die Decke über.

„An gar nichts. Ich schlafe. Gute Nacht.“

Dean wandte sich grinsend um.

Dann würde er sich jetzt eben was zu Trinken besorgen.